

PRÄVENTION STÄRKEN, VERSORGUNG LANGFRISTIG SICHERN – das Safewards Modell auf der Intensivstation

Viktoria Neller, Natalie Jalowy
Städtisches Klinikum Karlsruhe

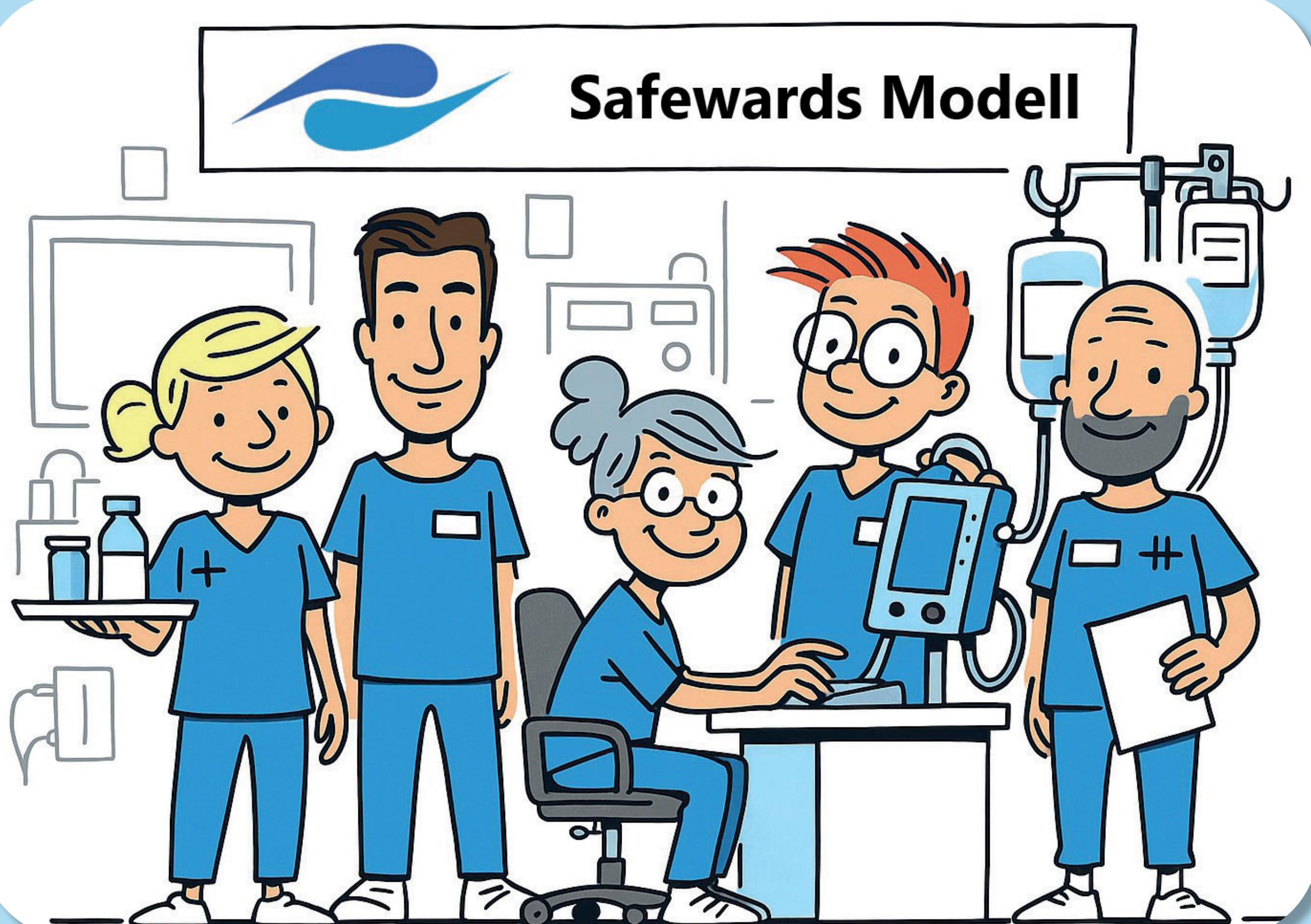
HINTERGRUND

In deutschen Kliniken rücken zunehmend Herausforderungen in den Fokus, die über die medizinische Versorgung hinausgehen. Besonders auf Intensivstationen prallen hochkomplexe Szenarien, psychische Ausnahmesituationen und Fachkräftemangel aufeinander. Gewaltvorfälle gegenüber dem Personal sind dabei keine Einzelfälle mehr. Es besteht eine zunehmende Relevanz, neue Wege zu etablieren, die sowohl die Sicherheit der Patienten*innen als auch die psychische Gesundheit des Personals nachhaltig schützen.

Hier setzt das Safewards Modell an, welches ursprünglich für das psychiatrische Setting entwickelt wurde, jedoch an den Bedarf des Hochrisikobereichs Intensivstation adaptiert werden kann. Die Übertragung des Safewards Modell auf den somatischen Intensivbereich bringt den Anstoß einer Kulturveränderung: weg von reiner medizinisch- und pflegerischen Therapie, hin zu einer präventiven, teamorientierten Sicherheitsstrategie.

ZIELSETZUNG

- Reduzierung und Vermeidung von Konflikten, Zwangsmassnahmen und Gewalt durch die Einführung eines evidenzbasierten Interventionskonzepts
- Stärkung von Resilienz und der Team Kohärenz
- Struktur zur Reflexion von Konflikten sowie zur Wahrnehmung des Teamklimas
- Aktives Leben wertschätzender Kommunikation und der bewusste Umgang mit eigenen Grenzen
- Strukturierte Angehörigenarbeit und Integration in den Behandlungsprozess
- Ein Konzept zur Implementierung des Safewards Modells im somatischen Intensivbereich, welches perspektivisch auch auf andere vergleichbare Versorgungsbereiche übertragbar ist.



VORGEHENSWEISE

Analysephase

Erhebung der Bedarfsanalyse mit dem Pflegerischen Team und Identifikation bereits bestehender Strukturen.

Planungs- und Qualifizierungsphase

Konzepterarbeitung, Ausbildung Safewards Trainer*in, Schulung aller Mitarbeitenden des Stationsteams (90 min Fortbildung), Schulung der Interventionsbeauftragten zu Expert*innen der jeweiligen Intervention (60 min Fortbildung).

Implementierung

Umsetzung der zehn Interventionen, deren Abfolge angepasst an die Bedarfsanalyse stattfindet. Tägliche Überprüfung der Durchführung durch die Interventionsbeauftragten Personen sowie Hilfestellung im betrieblichen Alltag.

Evaluation

Wöchentliches Zusammenfinden des Stationsteams in den Überlappungszeiten oder Mitarbeiterbesprechungen, zur gemeinsamen Evaluation und Anpassung des Safewards Modell.

ERGEBNISSE

- Rückgang von Gewalt- und Konfliktsituationen durch die Schaffung eines unterstützenden Umfelds
- Senkung der Rate durchgeführter Zwangsmassnahmen durch proaktive Konfliktlösung
- Hohe Beteiligungs- und Mitarbeitsquote von Angehörigen am Behandlungsprozess
- Steigende Zufriedenheit von Patient*innen, Angehörigen und Stationsteam durch ein Gefühl von Sicherheit und Orientierung
- Sinkende Krankheitsausfälle des Personals, welche durch psychische Belastung entstehen
- Teilnahme an Schulungen und Supervisionen
- Gestärkte Teamkohärenz und klare Kommunikation.

SCHLUSSFOLGERUNG

Angesichts der stetig wachsenden Arbeitsbelastung in der Intensivpflege wird deutlich, dass die bisherigen Maßnahmen zur Prävention von Konflikten und Gewalt und dadurch die Sicherung der Versorgung an ihre Grenzen stoßen. Eine langfristige und nachhaltige Verbesserung der Versorgungssituation erfordert daher nicht nur ein Umdenken auf struktureller, sondern auch auf kultureller Ebene. Es werden Modelle benötigt, durch die das Miteinander auf Station, die Kommunikationskultur und der Umgang mit Stress- und Krisensituationen aktiv gestaltbar ist.

Das Safewards-Modell bietet hier einen innovativen und praxisnahen Ansatz, der über rein pflegerische Techniken hinausgeht und eine neue Haltung im stationären Alltag fördert. Es schafft Rahmenbedingungen, in denen Sicherheit, gegenseitiger Respekt und Würde nicht nur gewahrt, sondern aktiv gestärkt werden können. Pflege zukunftsfähig zu machen bedeutet letztlich, Räume für Beziehung und Vertrauen zu schaffen, trotz Zeitdruck und Ressourcenknappheit.

Projektinfos



Quellen:
Lohr M., Schulz M., Nienaber A. (2022): Safewards. Sicherheit durch Beziehung und Milieu. 3. Auflage, Psychiatrie Verlag GmbH (Köln)
BMG - Bundesministerium für Gesundheit (2021b): Siebter Pflegebericht. Bericht der Bundesregierung über die Entwicklung der Pflegeversicherung und den Stand der pflegerischen Versorgung in der Bundesrepublik Deutschland Berichtszeitraum: 2016-2019.
Blum, Karl; Offermanns, Matthias; Steffen, Petra (2019): Situation und Entwicklung der Pflege bis 2030. Deutsches Krankenhausinstitut.
Dobrescu A., Fangmeyer M., Klerings I. (2021): Einfluss des Safewards- Modells auf Konflikte, Eindämmungs- und Zwangsmassnahmen im akutpsychiatrischen Setting: Rapid Review, EbN Evidenzbasiertes Informationszentrum für Pflegende

Bildnachweise: K. Gerner, Städtisches Klinikum Karlsruhe